

Mittelalterliche Besiedlung im Wesertal Abschnitt Oedelsheim bis Bursfelde

Das Kerngebiet der Grundherrschaft „Werder“ reichte im Süden (weseraufwärts) bis in das Gebiet von Bursfelde und darüber hinaus. Das fruchtbare Schwemmland der Weser und die angrenzenden Lössböden waren schon früh eng besiedelt. Hier soll die Besiedlung südlich von Oedelsheim, in der heutigen Gemarkung von Gottstreu und im Raum Bursfelde aufgezeigt werden. Gegenüber älteren Publikationen haben sich Änderungen ergeben, besonders zur Arbeit von LUNTOWSKI (1954) über „Bursfelde“, der außer Alt-Bursfelde keinen Siedlungsplatz der anderen Dörfer kannte und bei Fischereigrenzen von nicht zutreffenden Annahmen ausging. Die um 1350 wüst gefallenen Dörfer und die Bursfelder Fischerei sind in der eingefügten Grafik dargestellt.

Dorfwüstungen auf der Bramwaldseite von Oedelsheim bis Bursfelde

Redere (auch Reden, später Reiger). Etwa 1 km südlich von Oedelsheim bei Einmündung des Kohlgrundbachs in die Weser lag dieses Dorf. Der Flurname „Feld zu Reier“ bezieht sich auf die Siedlung, ebenfalls der Waldortname „Reygerbruch (Reerbruch)“.

Alt-Bursfelde (Klein-Bursfelde) ist bei Einmündung des Thielebachs (Tilbike, Grenzbach) lokalisiert worden. Der Siedlungsplatz mit Kirche ist durch Bodenfunde belegt. Erhalten geblieben ist der Friedhof, auf dem noch Bestattungen vorgenommen werden.

Verlassene Dörfer auf der Reinhardswaldseite – Gemarkungen Gottstreu und Bursfelde

In diesem Abschnitt lagen im Mittelalter 3 Dörfer: **Werden**, **Howardessen** und **Heimbeck**. Die Dorfstellen kennen wir erst seit 20 Jahren. Umfangreiche archäologischen Befunde und Funde ermöglichen nun eine Zuordnung der Dörfer.

lagen dort umfangreiche herrschaftliche Äcker und Wiesen im „Feld zu Werden“.

Werden war ein großes Dorf, gelegen „Bei den Eichen“ (Grillplatz Gottstreu) an der Einmündung der Rörbecke in die Weser. Die Dorfstelle mit 15 bis 20 Höfen lässt sich auf 400 m Länge zwischen B 80 und Weser nachweisen. Nach dem Salbuch von 1570

Howardessen (Howorden, Hauwersen) lag nach Funden älterer Keramik am Süden der Gemarkung von Gottstreu an einem Bach mit Fischteich zu beiden Seiten der B 80 und auch bachaufwärts. Ursprünglich war hier Heimbeck vermutet worden. Die Bezeichnung „Mühlenberg“ für den angrenzenden Wald deutet auf eine frühere Mühle des Dorfes hin.

Heimbeck war eine im 13. Jahrhundert angelegte Hagensiedlung, die Edelherr Konrad von Schöneberg dem Kloster Bursfelde überließ. Ausschließlich Scherben von Keramik dieser Zeit zeigt die Dorfstelle, die sich etwa 400 m südlich von Bursfelde am Thorengrund (Reinhardswald) auf hängigem Gelände angrenzend an die Talau der Weser befindet.

Fischereirechte des Klosters Bursfelde in der Weser.

Mit von „Dorf/Furt“ Heimbeck bis zum Ort „Redersich“ (Grenze zur Wüstung Redere) werden die (oft strittigen) Fischereirechte des Klosters beschrieben. Entgegen Bursfelder Interpretationen kann nach Kenntnis der Dorfstellen der Weserabschnitt nunmehr exakt angegeben werden (siehe Grafik).

Wüstungen Haldmerden und Wladecke

Beide Dörfer lagen südlich von Bursfelde dicht an der Weser, Haldmerden bei Einmündung des Olbenbachs in die Weser (Reinhardswaldseite), Wladecke - 1288 ein Dorf der Burg Gieselwerder – im Bramburger Feld. Die Herren von Stockhausen, im Spätmittelalter auf der Bramburg ansässig, waren auf beiden Seiten der Weser begütert.

Links:
Kartengrundlage : Niveauekarte vom Kurfürstentum Hessen, Ausgabe 1857.

>>2018/13<<
(Roland Henne)

